



„Erziehung ist kein Kinderspiel“ Vom Zusammenhang zwischen Bindung und Bildung und dem Druck auf Eltern, perfekt zu sein

Fabienne Becker-Stoll

Staatsinstitut für Frühpädagogik



Ist der Zeitwohlstand gestiegen?

- Die durchschnittliche Lebenserwartung ist heute so hoch wie noch nie.
- Die Wochen- und Jahresarbeitszeiten sinken beständig.
- Im internationalen Vergleich gibt es keinen generellen Zeitmangel.

Warum bleibt trotzdem keine Zeit?

- Verdichtung von Zeit: wir packen immer mehr in eine Zeiteinheit hinein
- Veränderungen in der Arbeitsteilung in der Familie (Erwerbstätigkeit beider Eltern)
- Unausgewogene Verteilung der Haushalts- und Familienaufgaben
- Einbindung in Zeitregime, die nicht aufeinander abgestimmt sind – z.B. Arbeits- und Öffnungszeiten (Kinderbetreuung, Schule, Behörden etc.).
- Zeit „fehlt“ in besonderen Lebensphasen („**Rushhour des Lebens**“) – z.B. Ausbildung, Karriere, Familiengründung, Pflege von Angehörigen.
- Verdichtung und „Entstandardisierung“ von Arbeit



Familie als erster Bildungsort

Familien sind als erste Sozialisationsinstanz gleichzeitig der erste **Bildungsort** für Kinder.

Eltern bringen ihre Kinder

- mit **Kulturgütern** (Bücher, Musik, Medien) in Kontakt
- und **unterstützen** sie bei der Bewältigung der Aufgaben und Anforderungen **in formellen Lernorten** (Schule).

Dabei besonders wichtig:

Spracherziehung Wortschatz und Grammatik von Kindern werden durch die Erfahrungen mit Sprache **in der Familie** ausgebildet.

Gleichzeitig ist die **Familie ein Lernort** für Wertorientierungen, Einstellungen und Verhaltensmuster.



Auch mit Blick auf die schulische, akademische und berufliche Bildung der Kinder hat die Familie in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Funktion für den Bildungserfolg und die gesamte Bildungslaufbahn.

Minsel, 2007, S. 309

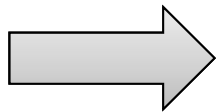


Familie als erster und wichtigster Bildungsort

In der **Familie** fangen Bildung und Erziehung an.

Erst später kommen **Tagespflege, Krippe, Kindergarten** und **Grundschule** hinzu.

Aber auch dann bleibt die **Familie** der am längsten und stärksten wirkende **Bildungsort** des Kindes.



Daher ist es wichtig Eltern möglichst von Anfang an zu stärken,

damit sie wirkliche Bildungsexperten für Ihre Kinder sein können!

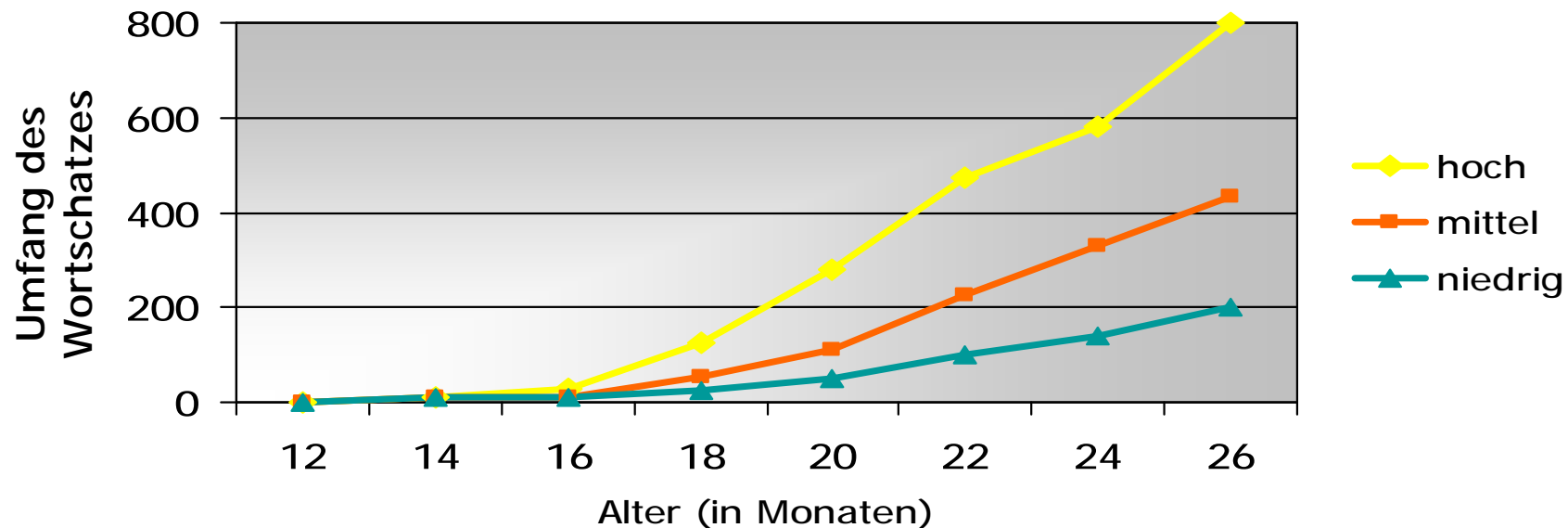


Sprache als Schlüssel zur Bildung

- **Sprachentwicklung** und der Erwerb von **Lese- und Schreibkompetenz** finden zur **gleichen Zeit** statt und stehen in einem engen Zusammenhang.
- Die **Vorläuferfertigkeiten** entwickeln sich bereits in den **ersten drei Lebensjahren** und sind gekoppelt an die **ersten kindlichen Erfahrungen mit Büchern und Geschichten**.
- Kinder lernen in den **Interaktionen mit Erwachsenen** über Geschichten, über Sprache und über die Welt um sie herum.
- Diese **Kompetenzen** sind nicht nur für die **Sprachentwicklung** in der frühen Kindheit wichtig, sie wirken sich auch längerfristig sowohl auf die spätere **Sprach- und Lesekompetenz** aus als auch auf die **kognitive Entwicklung** - und entsprechend auf die **Bildungslaufbahn** von Kindern.

Das Erlernen der Sprache geht nicht ohne Eltern und nicht ohne Zeit für Eltern-Kind-Interaktion

Sprachliches **Anregungsniveau** der
Mütter im Kontakt mit ihren **Kleinkindern**



J. Huttenlocher et al., 1991

Achter Familienbericht - Zeit für Familie - Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik (2012)

Der Achte Familienbericht widmet sich dem Thema Zeit für Familie und begründet die Notwendigkeit von Zeitpolitik für Familien als wichtige Säule wirksamer Familienpolitik.





Überlegungen aus dem 8. Familienbericht „Zeit für Familie“

- Übergeordnetes Ziel: **Familien Zeit einzuräumen**,
- um sich durch Austausch und Zuwendung **als Familie erfahren zu können**.
 - Es bedarf einer **verlässlichen Zeit für Interaktionen**, um die Grundlagen für eine adäquate **Entwicklung und Bildung von Kindern** zu legen, aber auch
 - um **stabile Partnerschaften** zu sichern und so letztlich die **verantwortungsvolle gesellschaftliche Funktion von Familien** zu gewährleisten.



Familie ist ein Ort, an dem **Zeit** für **Versorgung, Fürsorge, Bildung** und **Erholung** nicht nur verwendet, sondern auch deren **Qualität** fühlbar wird.

Die **Qualität des Zusammenlebens** von Familien ist prinzipiell untrennbar verbunden mit den **zeitlichen Ressourcen, Zeitbindungen** sowie **Zeiterfahrungen** ihrer Mitglieder.



Der Familienalltag **muss organisiert werden**

- Kindererziehung und -betreuung,
- Mahlzeiten, Haushalt,
- Freizeit, soziales Leben etc.

Zeit ist dabei ein zentrales Medium, um diese Aktivitäten zu strukturieren, **damit der Alltag der Familienmitglieder jeweils für sich und miteinander funktioniert.**

Dieser **komplexe familiäre Lebenszusammenhang** muss täglich neu hergestellt werden.

Quelle: 8. Familienbericht „Zeit für Familie“



Der Begriff „**doing family**“ stellt genau diesen Umstand des **aktiven Gestaltens von Familienbeziehungen** durch Mütter und Väter, Eltern und Kinder nach innen und nach außen dar.

Diese **alltäglichen Herstellungsleistungen** binden einen nicht unerheblichen **Teil der Lebenszeit** familialer Akteure.

Es ist nach wie vor meist die **Zeit der Mütter**, die für **Versorgungsaufgaben** gegenüber Kindern oder eines pflegebedürftigen Familienmitglieds gebunden ist **und somit nicht** für andere Aktivitäten, etwa für **Erwerbsarbeit**, zur Verfügung steht.



Familienzeiten sind maßgeblich durch den dominanten

- **Taktgeber Erwerbsarbeit** bestimmt, aber auch durch
- **Öffnungszeiten** von **Betreuungseinrichtungen**
- und **Schulen**,
- **Behörden** und **Geschäften**,
- **Freizeitangeboten** oder
- der **Taktung** öffentlicher **Verkehrsmittel**.

Quelle: 8. Familienbericht „Zeit für Familie“



Die **Umbrüche in der Arbeitswelt** führen zur **Entgrenzung** und **Entstandardisierung von Erwerbsarbeit**,

∅ die auch die Koordinaten der familialen Lebensführung deutlich verschieben.

Dabei erweisen sich folgende Familienkonstellationen als zeitlich besonders belastet

- **Doppelterdiener- Haushalte**
- **berufstätige Alleinerziehende**
- **Familien, denen Zeitstruktur oder sinnstiftende Zeitverwendung fehlt**

Quelle: 8. Familienbericht „Zeit für Familie“

Säuglinge und Kleinkinder brauchen die intensivste Betreuung durch ihre Eltern, d. h. **24 Stunden** Pflege, Versorgung und Zuwendung **pro Tag** an **sieben Tagen** in der Woche.

Vertraute Bezugspersonen können die Eltern bei der Pflege und Betreuung unterstützen und zeitweise ablösen.

Jedoch können Kinder in den ersten Lebensjahren **keine Zeit alleine**, also ohne die Anwesenheit und Verfügbarkeit einer vertrauten Bezugsperson, verbringen!



Mit zunehmendem Alter des Kindes steigt auch seine **Selbstständigkeit**, aber auch für Kinder im Grundschulalter bleiben die **gemeinsamen Zeiten mit den Eltern** von **zentraler Bedeutung**.

Sie sind **Voraussetzung für qualitätsvolle Beziehungen** zu den Eltern.

Allerdings gilt hierbei auch für Kinder, was für die ganze Familie gilt:

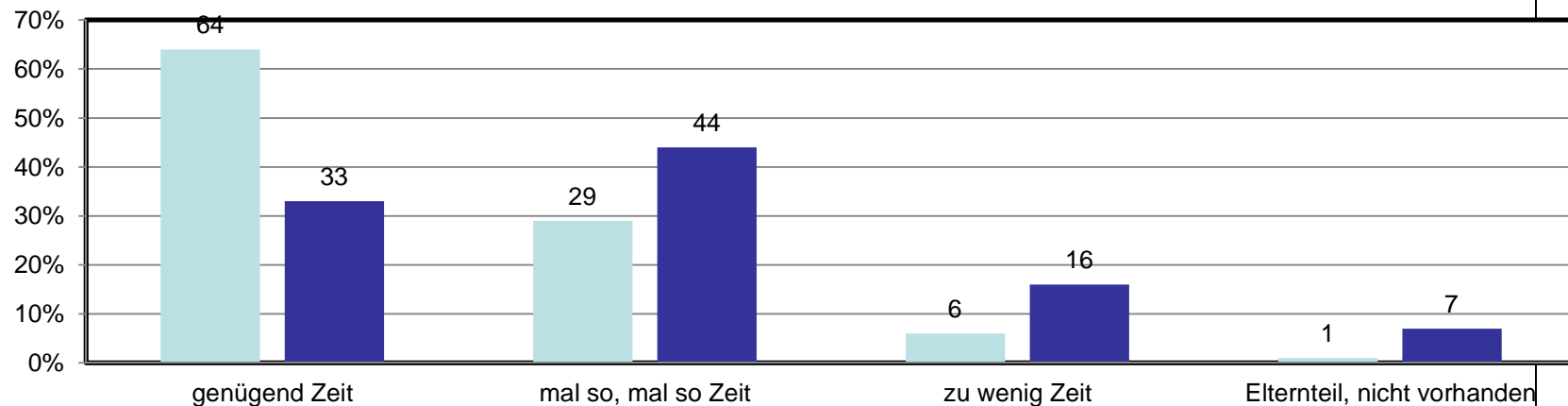
- Die reine **Quantität** an gemeinsamer Familienzeit ist noch kein Beleg für die Zufriedenheit mit der gemeinsam verbrachten Zeit.
- Aus der Perspektive der Kinder geht es um **die richtige Mischung aus verschiedenen Zeitqualitäten im Alltag**, die sich zudem in der richtigen Dosierung und Verteilung über den Tag oder die Woche erstrecken müssen.



Zeitknappheit aus Sicht der Kinder

Einschätzung von Kindern über die Zeit mit ihren Eltern

Quelle: World Vision Kinderstudie 2010, TNS Infratest Sozialforschung



Aus der Sicht von **6- bis 11-jährigen Kindern** haben nur **ein Drittel der Väter** und **zwei Drittel der Mütter genügend Zeit** für ihre Kinder.

Dabei geben Kinder von **erwerbstätigen Alleinerziehenden** und **Doppelverdiener-Paaren** häufiger als Kinder von Paaren mit nur einem Vollzeit arbeitenden Partner an, dass ihre Eltern nicht ausreichend Zeit für sie hätten.

Am meisten klagen Kinder, deren beide Eltern arbeitslos sind und Harz IV beziehen, dass ihre Eltern nie Zeit für sie haben.

Empfehlungen aus dem 8. Familienbericht

- § **Notwendig ist ein bedarfsgerechter Ausbau an qualitativ hochwertigen Betreuungsplätzen**
 - in Kindertageseinrichtungen und
 - in der Tagespflege,
- § **der den Bedürfnissen der Kinder und Eltern entspricht und mit der lokalen Infrastruktur vernetzt ist.**
- § **Erst wenn für alle Kinder Ganztagsbetreuungsplätze in hervorragender Qualität vorhanden sind, haben Eltern tatsächlich eine Wahlmöglichkeit.**
- § **Die zeitliche Flexibilität der Betreuungsangebote sollte sich nach den Bedürfnissen der Kinder und ihren Eltern ausrichten. (nicht nach den Bedürfnissen der Arbeitgeber!)**

Empfehlungen aus dem 8. Familienbericht

Notwendig ist ebenso ein bedarfsgerechter **Ausbau an qualitativ hochwertigen Ganztagschulen,**

- ∅ die **Kindern Bildungs- und Entwicklungschancen** auch in außerschulischen Bereichen bieten und
- ∅ Eltern eine **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** ermöglichen.

An **Ganztagschulen** sollten ähnlich wie in Schweden „**Freizeitheime**“ entstehen,

- ∅ die sowohl in der **Ganztagsbetreuung**
- ∅ als auch in den **Schulferien Freizeit- und Bildungsangebote** für Schüler und Familien bereitstellen.

Trennung und Fremdbetreuung

- Im **Alter von 6-8 Monaten** stellt sich beim Baby die **Trennungsangst** ein, die bis zum 5. Lebensjahr anhalten kann.
- **Trennungen von den Eltern** tun Kindern fast auf die gleiche Weise weh wie **körperlicher Schmerz**.
- Auch **kurzzeitige Trennungen** können **Schaden** anrichten
- Wenn die Eltern nicht anwesend sind, muss ein Kind von einer **vertrauten Person** betreut werden – alles andere führt zu **Stressüberflutung im Gehirn**.
- Vertrauen und Beziehungsaufbau brauchen viel Zeit – deshalb geht es **nicht ohne Eingewöhnung**.



Das Zeitverständnis entwickelt sich bei Kindern in Etappen.

- Es dauert bis zum **Ende der Grundschulzeit**, bis **Kinder** die **abstrakten Zeitmaße** wie Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde oder Minute einigermaßen verinnerlicht haben.
- Ein **Säugling** entwickelt zunächst **den sensomotorischen Zeitbegriff**, das heißt er weiß, in **welcher Reihenfolge** er Dinge tun muss: Der Löffel muss erst in den Mund, bevor gegessen werden kann.
- **Längere Trennungen** von den Bindungspersonen bedeuten **für Kleinkinder** eine **schwere Belastung**, weil sie nicht ermessen können, wann sie den von ihnen getrennten Elternteil wiedersehen.
- Für das **kindliche Empfinden** sind **Trennungen**, die sie **zeitlich nicht überblicken** können bzw. deren Ende für sie nicht absehbar ist, faktisch ein **Abschied für immer**.



Wann ist die rechte Zeit für Bildung in der Kita?

- **Im ersten Lebensjahr NEIN**
 - Weil sich hier erst die Bindungsbeziehungen entwickeln zu den primären Bindungspersonen entwickeln
- **Im zweiten Lebensjahr je nach Kind**
 - Eher ab 18 Monaten, je nach Temperament des Kindes, Tagesmutter ggf. besser/ max. 6 Std./Tag
- **Ab 24 oder 30 Monaten JA**
 - Ab zwei Jahren profitieren Kinder in ihrer Entwicklung von anderen Kindern, bauen Freundschaften auf und lernen voneinander



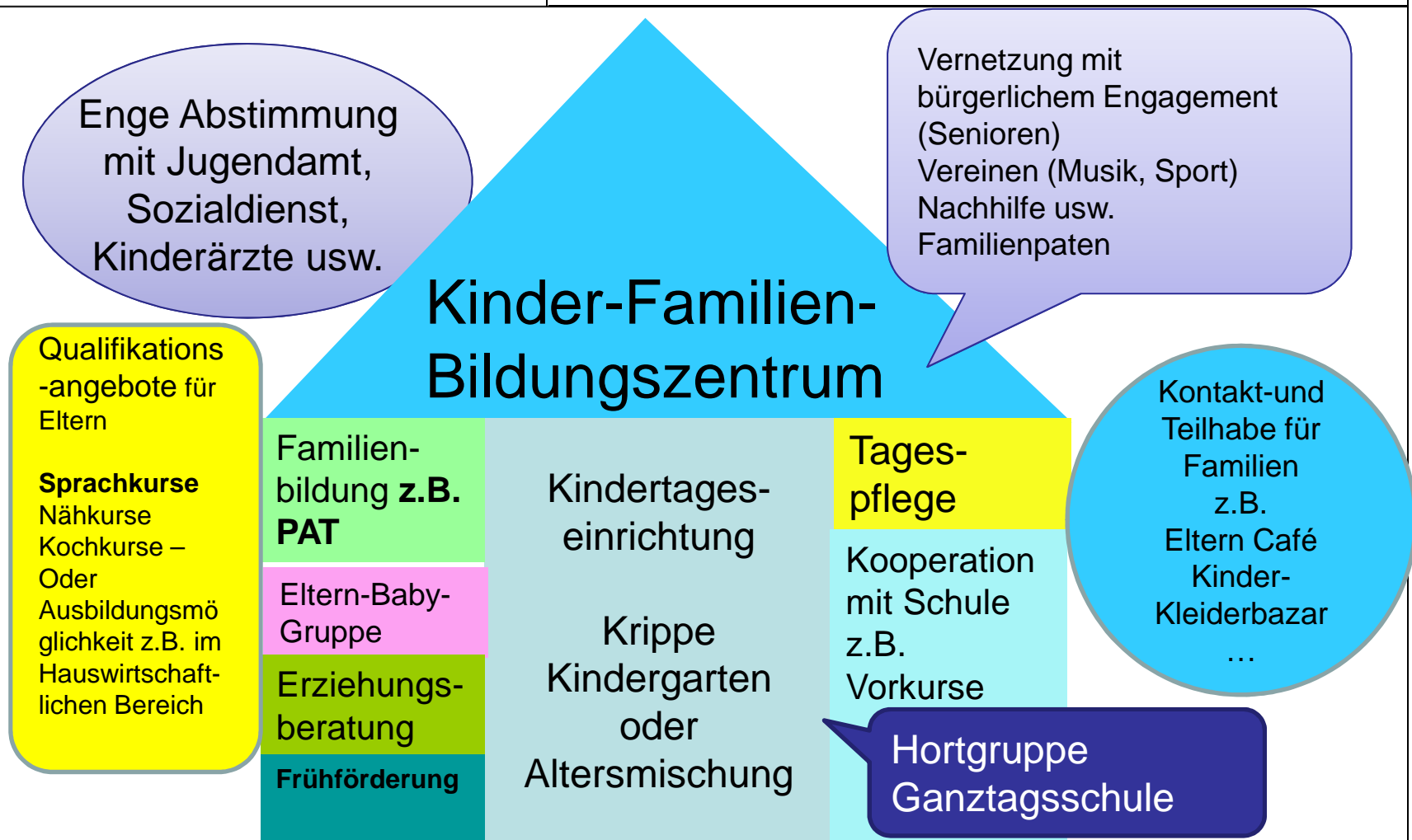
Übergang von der Familie in die Krippe

- Den Kindern fällt vielfach der **Übergang von der Familie in die Kinderkrippe** schwer.
- Die Umstellung wird durch eine behutsame Vorbereitung (z.B. durch Schnuppertage) und eine meist längere, fachlich fundierte **Eingewöhnungsphase** häufig gemeistert werden können.
- **Jede Betreuung durch nicht vertraute Personen bedarf der Eingewöhnung.**
- **Fremde Umgebungen** und **Personen** sowie die **Trennung** von der primären Bindungsperson (= Mutter oder Vater) können beim **Kleinkind Stress** erzeugen.



Was hilft Familien gegen (Zeit-)Druck?

- **Gesellschaftliche Wertschätzung** von „Familien- und Pflegearbeits(zeit)“ auch als Qualifikations- und Kompetenznachweis
- Vielfältige und vernetzte **Hilfs- und Unterstützungsangebote** im Sinne von Präventionsketten und Netzwerken
- **Gute Infrastruktur vor Ort** im Quartier/ in der Gemeinde
 - Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsangebote aus einer Hand und unter einem Dach im Sinne einer Caring-Community
- **Geld für Zeit**
 - Elterngeld und Elterngeld +
 - Phasen von Teilzeitarbeit mit Lohnausgleich und Rückkehrgarantie
 - Pflegezeit mit ähnlichen Möglichkeiten



Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Kinder/Familien-Bildungs- Zentren

Ausrichtung an den lokalen (quartiersgebundenen) Anforderungen



Nimm dir Zeit zum Arbeiten - es ist der Preis des Erfolges.

Nimm dir Zeit zum Denken - es ist die Quelle der Kraft.

Nimm dir Zeit zum Spielen - es ist das Geheimnis ewiger Jugend.

Nimm dir Zeit zum Lesen - es ist der Brunnen der Weisheit.

Nimm dir Zeit freundlich zu sein - es ist der Weg zum Glück.

Nimm dir Zeit zum Träumen - es bringt dich den Sternen näher.

Nimm dir Zeit zu lieben und geliebt zu werden –

es ist das Geschenk der Götter.

Nimm dir Zeit dich umzuschauen –

der Tag ist zu kurz, um selbstsüchtig zu sein.

Nimm dir Zeit zum lachen - es ist die Musik der Seele.

Irische Weisheit